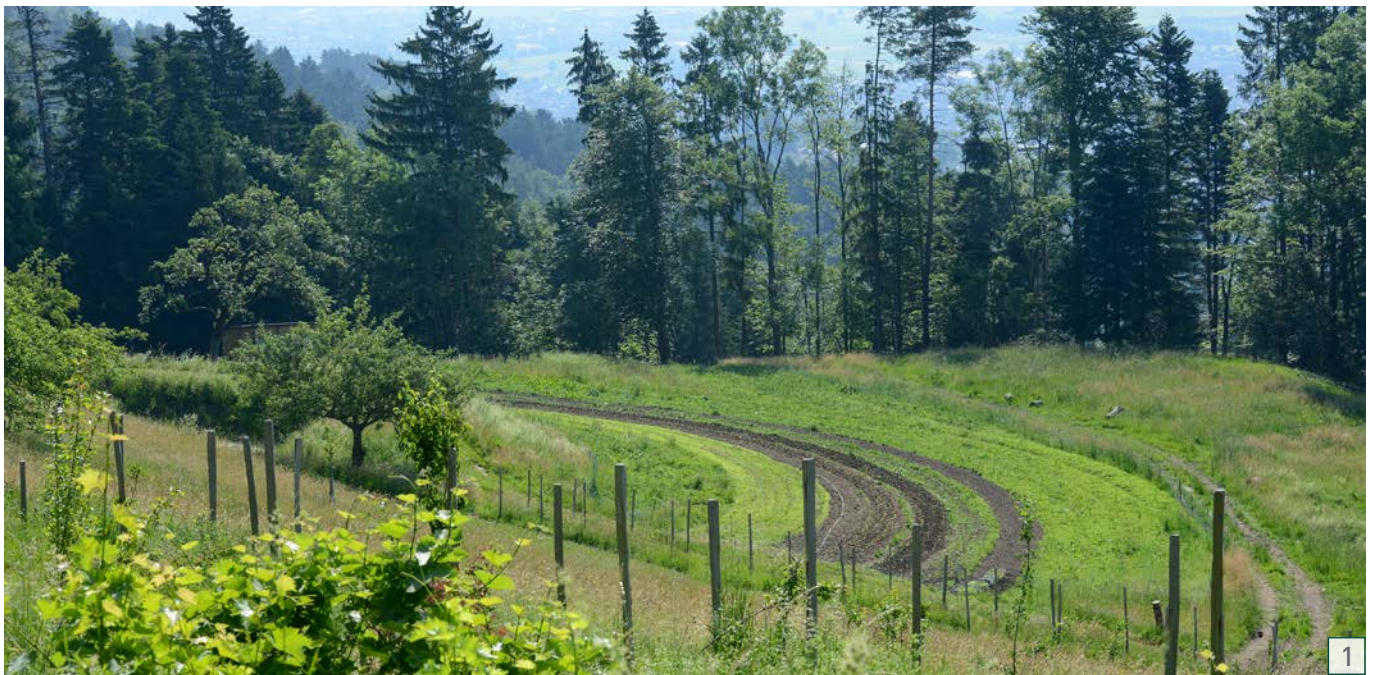




Mit der Natur – Einblick in die Morgarot-Permakultur

Mit viel Leidenschaft haben Manuela und Marcel Schmid hoch über dem Rheintal den Permakulturfhof Morgarot aufgebaut. Nun wollen sie ihr Wissen teilen und haben gemeinsam mit dem Gartenbauer Martin Steger aus Altstätten eine Weiterbildung lanciert. Zielgruppe sind interessierte Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner, die das Know-how in ihre Kundengärten tragen.

Text und Bilder: Caroline Zollinger, Landschaftsarchitektin HTL, Gais



1 | Die Gemüse- und Obstkulturen auf Hof Morgarot sind harmonisch in die Landschaft eingebettet.

Manuela steht im Hühnerstall, im Arm eine freundlich gackernde Henne. Gerade erklärt sie ihrer Mitarbeiterin, wohin sie die Hühner heute zum Weiden bringen kann. Es ist neun Uhr, und der Arbeitstag auf Hof Morgarot ist schon einige Stunden alt. Die Sonne scheint, die Vögel pfeifen, immer wieder fliegen Schmetterlinge vorbei.

Es ist eine Idylle, die Manuela und ihr Ehemann Marcel Schmid hoch über dem St.Galler-Rheintal und weit abseits des Siedlungsgebiets geschaffen haben. Sie haben das alte Bauernhaus, das Marcel von seinen Eltern übernommen hat,

renoviert und bewirtschaften den Hof seit sechs Jahren nach der Philosophie der Permakultur.

Vorbei an blühenden Heckenrosen geht's mit Manuela auf einen Rundgang durch die Felder. Hier baut sie verschiedene Gemüsearten an, die an Gourmetrestaurants sowie Private verkauft werden. «Schau, da drüben wachsen die Kefen, dort der Salat.» Zu sehen ist auf den ersten Blick nichts als Gras und Beikraut. Erst bei nochmaligem Hinschauen wird klar: Tatsächlich wachsen hier Gemüse und Beikraut in völliger Eintracht. Manuela lacht. «Ja – das geht!», meint sie und



2 | Marcel Schmid, Martin Steger und Manuela Schmid (v.l.n.r.) haben zusammen eine Permakultur-Weiterbildung lanciert, die auf Gartenbauer zugeschnitten ist.

3 | Hof Morgarot liegt in idyllischer Lage hoch über dem St. Galler Rheintal. Es ist der Kursort der neuen Permakultur-Weiterbildung.

geben, als ich Marcel traf», erzählt diese augenzwinkernd. Sie stammt ursprünglich aus Österreich, hatte in Deutschland Tierphysiotherapie studiert und später ein Institut für Tiermassage aufgebaut. Sie reiste viel und betreute die weltbesten Turnierpferde. Über die Jahre hat sie nicht nur für Tiere ein Gespür entwickelt, sondern ebenso für die Pflanzen und generell für die Natur. Mit dem Hof Morgarot hat sie ihrem Leben eine komplett neue Richtung gegeben und sich einen lange gehegten Traum erfüllt. Schon immer war es ihr Wunsch, einmal in die Landwirtschaft einzusteigen. Gemeinsam mit Marcel hat sie beim Arbeiten in und mit der Natur ihre Bestimmung gefunden. Es sei ein beständiges Lernen und Erfahrungen sammeln, erzählt sie, doch sie spüre, dass das natürliche Gärtnern zu 100 % ihr Ding sei.

Auf den knapp 23 ha, die Familie Schmid und ihr Team bewirtschaften, setzen sie keinerlei Spritzmittel oder zugekauften Dünger ein. «Es braucht eine hohe Biodiversität, damit dies möglich ist», sagt Marcel. Auf dem abfallenden Gelände wurden terrassenartige Felder angelegt, Fruchthecken, Obstbäume sowie Kräuter gepflanzt, die Blumenwiesen extensiviert und Krautsäume geschaf-

erklärt ihre revolutionäre Anbaumethode. Sie fräst den bewachsenen Boden rund 10 cm tief, sät und pflanzt dann das Gemüse. Dieses geht zusammen mit dem Beikraut auf und wird durch dieses geschützt. Das Fräsen legt sie jeweils bewusst auf die Mittagszeit. «Wenn die Sonne hoch am Himmel steht, ist es in der obersten Bodenschicht auch den Kleinlebewesen zu heiss. Um diese Zeit ist niemand da, den ich stören könnte» sagt Manuela. Immer wieder legt sie Versuchsfelder an, probiert dieses und jenes aus, verfolgt weiter, was erfolgversprechend ist, verwirft, was nicht geklappt hat.

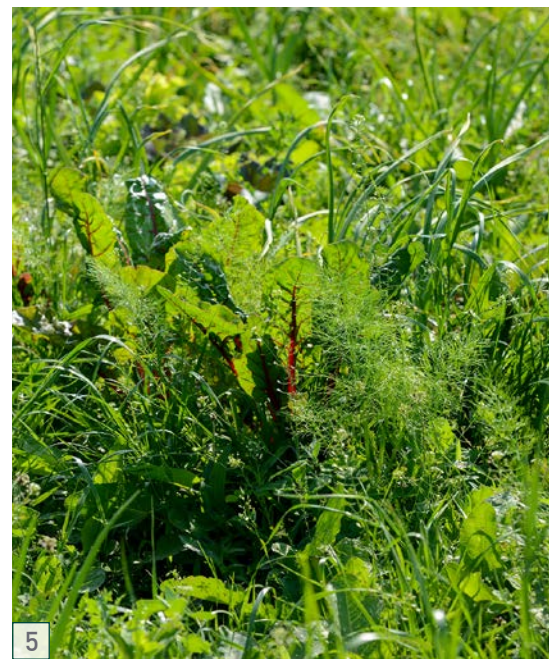
An Rückschlägen wachsen

Vor allem zu Beginn mussten Schmid auch Rückschläge hinnehmen. Es gab vieles, das nicht auf Anhieb funktionierte. «Das erste Jahr nach der Umstellung auf die Permakultur war das Härteste», erinnert sich Manuela. «Bis sich eine hohe Biodiversität und damit ein natürliches Gleichgewicht eingestellt hatte, kamen viele Schädlinge.» Doch den Bettel hinwerfen, das war für die beiden nie eine Option. «Da sind wir bei-

de sehr stur» erzählt Manuela. «Etwas ganz innen drin sagte mir immer <mach weiter>!»

Marcel's Eltern hatten den Hof früher nur im Nebenerwerb für die Sömmerung von Rindern genutzt. «Aus dem Ort lässt sich mehr machen», fand Marcel, gelernter Zimmermann und Dachdecker. Er besuchte eine Weiterbildung in Permakultur und lernte dort Manuela kennen. «Ich hatte die Männer schon aufge-





4 | Das Element Wasser ist wichtiger Bestandteil der Permakultur. Hier entsteht ein neuer Naturteich.

5 | Spezielle Anbautechnik: Gemüse und Beikräuter wachsen hier in Eintracht.

Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner zugeschnitten ist. Diese sollen das Erlernte dann in ihre Kundengärten tragen. Schmid legen den Schwerpunkt auf den Gemüseanbau und die Permakulturgrundlagen, Martin Steger auf die gestalterische und technische Umsetzung in den Gärten. Er pflegt bei sich zu Hause selber einen grossen Nutzgarten und stellt fest, dass auch bei seiner

Kundschaft das Bedürfnis nach eigenem Gemüse und nachhaltigem, ökologischem Gärtnern steigt. Über allem, so Manuela, stehe der Grundsatz, mit der Natur zu arbeiten und sie zu verstehen. Dass Permakultur über das reine Gärtnern hinausgeht und eine eigentliche Lebenseinstellung ist, wird bei einem Besuch auf Hof Morgarot eindrücklich klar. |

fen. Die Schmid halten Rätisches Grauvieh, daneben Schafe, Esel, Pferde, Hühner und einen Hund. Und dann sind da noch ihre drei Kinder, die ganz selbstverständlich mitten in der Permakultur gross werden.

Praxiswissen weitergeben

Zu den Grundsätzen der Permakultur gehört es, den Boden nachhaltig und ökologisch zu nutzen und damit die Lebensgrundlage der Menschen dauerhaft zu sichern. Manuela und Marcel Schmid möchten das gesammelte Praxiswissen und ihre Erfahrung als Beitrag für eine gesunde Zukunft von der Landwirtschaft in die Gärten bringen. Ihre Vision: «Es sollen viele natürliche, nachhaltige und spritzmittelfreie Gärten entstehen und fachgerecht betreut werden.»

In Zusammenarbeit mit dem befreundeten Martin Steger, der in Altstätten den Betrieb Steger Garten führt, haben sie ein neuartiges berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot entwickelt, das auf

Wie werde ich «Morgarot»-Permakulturgärtnerin oder -gärtner?

Ab diesem Herbst bieten Manuela und Marcel Schmid vom Hof Morgarot in Zusammenarbeit mit Martin Steger vom Betrieb Steger Garten eine einjährige Zusatzausbildung zum Permakulturgärtner, zur Permakulturgärtnerin an.

Die Module (Praxis und Theorie) sind auf Garten- und Landschaftsbauer zugeschnitten:

- Grundlagen Permakultur und Morgarot-Permakultur
- Was wirklich wichtig ist beim Bau eines Permakultur-Gartens
- Wie legt man die Fundamente für natürliche, nachhaltige Gärten?
- Bedürfnisanalysen erstellen und daraus eine Planung erarbeiten
- Strategie- und Gartenplanung im Detail
- Permakulturelemente
- «Low Budget»- und «High Budget»-Gärten: verschiedene Herangehensweisen
- Goldene Regeln und vermeidbare Fehler
- Problemlösungen
- Integration der Permakultur in bestehende Gärten

Start der berufsbegleitenden Weiterbildung ist der 29. Oktober 2021. Der Lehrgang umfasst elf Kurstage, jeweils freitags von 13 bis 19 Uhr auf dem Hof Morgarot in Lüchingen. 12 Videos und 150 Seiten Kursunterlagen sind inklusive, hinzu kommen Unterlagen für die Kundschaft, mit Tipps und Tricks zur Gartenpflege.

Weitere Informationen und Anmeldung: morgarot-permakultur.ch/lernprogramm; manuela@hof-morgarot.ch, Tel. 076 779 17 43. Infoveranstaltung auf dem Hof Morgarot: Freitag, 24. September 2021, 10 Uhr.

C. Zollinger